

die sich unter dem Mantel der Freisinnigkeit in ihre Liebe eingeschlichen hatten, abgesehen war. Die große Majorität ermannte sich und sagte sich los von den Feinden der Regierungen und trat für die Letztern in die Schranken. Diese große Majorität ist die natürliche Stütze der Ordnung und wird es bleiben, wenn sie sich nicht aufs Neue durch die Feinde der Menschheit irre machen läßt. Wir haben an Frankreich ein belehrendes Beispiel vor Augen, wohin das demokratische Wesen führt. Wir können es also unserem König nur Dank wissen, wenn er sein Land und Volk, das er liebt und glücklich wünscht, vor französischen Zuständen bewahren will. Das aber kann er nur, wenn er sich von der Allianz nicht abwendet, die sein hochseliger Vater gründen half und ihm in seinem letzten Willen ans Herz legte. Unser Verfassungswesen ist dabei durchaus nicht gefährdet.

### Politische Freiheit und Gleichheit.

Je vollkommener der Staat ist, desto weniger duldet er die Unvernunft und je mehr die Unvernunft da ist, desto stärkere Mittel wendet er an, sie unschädlich zu machen. Der Staat beginnt als Republik, concentriert sich mit der Zeit zur absoluten Monarchie und wird endlich ein Verfassungsstaat. Bei seinem Beginn ist natürlich der Unvernunft mehr vorhanden, als bei seiner vollen Reife. Daher muß die natürliche Freiheit in der Republik mehr als in der absoluten Monarchie und in dieser mehr beschränkt werden, als im Verfassungsstaate. In der Republik wird die natürliche Freiheit behandelt als ein zu bändigendes wildes Thier, und die Obrigkeit mit ihren Gesetzen ist der Thierbändiger; in der absoluten Monarchie wird sie mehr angesehen als das unmündige Kind und der Landesherr mit seinen Geboten ist der Gehorsam verlangende Vater; im Verfassungsstaate endlich ist sie die sich ihrer wohlbewußte Selbstsucht und die Obrigkeit mit ihrer Ordnung die von ihr selbst anerkannte Schranke, die sie um so leichter achtet, als sie an der Aufstellung derselben mitgearbeitet hat. Im Verfassungsstaate wird darum die Schranke der natürlichen Freiheit eine innere, eine selbst gesetzte, also in sich selbst ein Stück Freiheit. Daher kommt es, daß die politische Freiheit hier erst als wirkliche

Freiheit auftritt, indem sie die Schranke nicht mehr außer sich hat, wie in der Republik, wo sie in der Majorität liegt, die keinen Widerstand zuläßt, oder wie in der absoluten Monarchie, wo sie von der Autorität gezogen wird, der man aus Ehrfurcht nicht zu widerstehen wagt. Aus diesem Umstande erklärt es sich, warum die Redensart: „nach politischer Freiheit streben,“ vernünftig verstanden, so viel heißt, als nach einem Verfassungs-Staate streben, der uns das Recht giebt, uns die Schranken unserer natürlichen Freiheit selbst zu setzen, indem er uns durch unsere Vertreter einen Antheil an der Gesetzgebung giebt. Der Verfassungsstaat ist das Endziel alles staatlichen Lebens. Völker, die ihn einmal erreicht haben, lassen ihn nicht so leicht wieder fallen; aber wehe ihnen, wenn sie ihn mit der Republik verwechseln, wie die Franzosen. Der Verfassungsstaat hat nichts gemein mit der Republik, aber er kann durch Verkennung seines Wesens von Seiten der Vertreter leicht in republikanische Wirren gerathen. Es giebt jedoch ein sicheres Mittel, ihn davor zu bewahren, und das ist, die Autorität des Landesherrn nicht fallen zu lassen, sondern diese festzuhalten als die im Kampfe der Majoritäten und Minoritäten entscheidende Macht. Die Republik ist der reine Majoritäts-Staat, die absolute Monarchie der reine Autoritäts-Staat, der Verfassungs-Staat verbindet die Majorität mit der Autorität zu jenem harmonischen Zusammenwirken, welches als die sicherste Garantie für die vollendetste Erreichung des Staatszwecks, der allgemeinen Wohlfahrt, angesehen werden muß. (S. C.)

### Staats- und politische Nachrichten.

Dem „S.-B.“ zufolge ist es vorzugsweise der Kaiser von Rußland gewesen, der die persönliche Zusammenkunft mit unserm Könige gewünscht hat und von ihr eine vollständige Annäherung und neue Vereinigung der Regierungen von Preußen, Oesterreich und Rußland erwartet. In dieser Allianz erblicke die russische Politik den einzigen mächtigen Damm gegen jede revolutionaire Erhebung. Für die Auffassung der Verhältnisse seien die Worte, die man dem Kaiser von Rußland in den Mund legt,